

Anno 1681 eine grössere Conquête/mit Begnehmung der alten Reichsstadt Straßburg/welche sich ohne Schwerdt-schlag ergeben / weiln der König eine Armee von 30000 dahin geschicket/auffm Fall der Verweigerung / selbige durch die Waffen zu zwingen.

Diese unrechtmäßige Entreprieße war genug zu einem neuen Kriegs-Feuer /woserne nicht bereits ein grösseres angeleget gewesen in Hungarn durch die Türcken/dem Hause Oesterreich einen empfindlichen Hergens-Stoß zu geben/wozu denn die Französif. Staats-Intrigven nicht wenig beygetragen/indem man denen Hungarischen Malcontenten aus Frankreich Geld und Mittel geschicket/dieses einheimische Feuer zu unterhalten/biß der Türcke samt denen Tartarn ins Spiel und mit grösserer Macht darzu käme.

## Das XV Capitel.

**W**Je denn auch solches Anno 1683 geschehen/nachdem der Barbarische Feind als ein Sturmwitter mit einer erschrecklichen Armee von 200000 Mann in Hungarn eingefallen/alles mit Feuer und Schwerdt verheeret / so dann recta mit der ganzen force die Käyserl. Hauptstadt Wien angegriffen/und über 8 Wochen unauffhörlich mit Feuer/miniren und Stürmen geängstiget / der gewissen Hoffnung / dieses Orts/ ehe der Christl. Entsatz ankäme/ Meister zu werden.

Aber

Aber dem Türckischen Bluthunde fehlte seine Hoff-  
nung ziemlich/inmassen die tapffere Gegenwehr der Be-  
lagerten unter ihrem heldenmüthigen Commendanten/  
Grafen von Stahrenberg/und folgendes der Christl. Hel-  
den/sonderlich des Königs Johann in Pohlen/des Chur-  
fürsten in Bavern/ des Churfürsten von Sachsen Joh.  
Georg III u. a. formidable Armee denselben von aussen und  
von innen dermassen geplauet und gebrühet/das er endlich  
im Septembr. d. A. mit grossem Verlust und Spott abzie-  
hen und fliehen/ja das ganze Lager im Stiche lassen musste/  
denen Christen zur Beute / welche denn ungesäumt dem  
flüchtigen Feind bis an Barckan nachsetzten / daselbst er  
von neuen Blut und Haar gelassen.

Dieser Entsatz / Belagerung und Verlust gabe der  
Ottomannischen Pforte einen solchen empfindlichen Stoß/  
das sie sich nachgehends im wählenden ganzen Kriege nie-  
mahls recht wieder recolligiren mögen ; und dieses war  
eben der wohlverdiente Lohn ihres unrechtmässigen Kriegs-  
und Blutdursts.

Gedachter Krieg hat nacheinander sonder Stillstand XV  
Jahr gewähret/in welcher Zeit 3 Türckische Kaiser theils  
abgesetzt/theils umkommen seyn ; auch hat das Türckische  
Reich/so lange solches gestandē/bey keinem Kriege dergleichen  
Verlust empfunden/ als im lezt verwichenen XV jährigen ;

Anerwogen der Kaiser meist gang Hungarn/ Sie-  
benbürgen/Croatien u. a. erobert ; der König und Cron  
Pohlen die Vestung Caminiee samt einem grossen  
Strich

Strich Landes; die Republiqve Venedig aber das Königreich Morea u. a. zu seinem Gewinnt erhalten/ja vermöge des erfolgten Friedens die Pforte die hochgemeldten Christl. Allürten darinnen auff ewig bestätigen müssen.

Endlich müssen alle diejenigen / so die Türckischen Kriegs-Geschichte durchgegangen/gesehen/ daß die Türcken niemahls mit denen Christen keinen so langwierigen und grossen Krieg geführet haben als den obangeregten; dagegen auch ist dieses nicht zu läugnen / daß die Christl. Potentaten zu keiner Zeit so vereinigt gewesen / als bey gedachtem Kriege/den Türcken und dessen mächtiges Reich mit gesainten Waffen angegriffen und mercklich geschwächet haben.

Die Christl. hohen Allürten in diesem Türcken-Kriege waren Anfangs der Röm. Käyser / der König und die Cron Pohlen wie auch die Republiqve Venedig / welche aber erst Anno 1684/und Moscau Anno 1685 darzu kommen; zu gedachter grossen Allians hat der damalige Pabst Innocent. XI Anno 1683 viel beygetragen mit Einrathen und ungemeinen Subsidiën = Geldern/wie denn der Pabst unter andern dem König und der Cron Pohlen Monatl. 50000 Rthl. verwilliget.

Diese Allians war Off-und Defensiv eingerichtet / und zwar diese auff EWIG / jene aber bestund so lange/ biß man einen raisonnablen Frieden von den Türcken erhielt. Nur 2 Stücke seyn bey dieser Allians bedenklich; nemlich 1 warum doch die Christl. Potentaten und  
Republie

Republiken nicht in vorigen Zeiten so einig und klug  
gewesen/dergleichen Bündniß / das der ganzen Christen-  
heit nöthig und ersprießlich/auffzurichten / wodurch sie so  
viel Länder und so viel Millionen Christen wider das Tür-  
ckische Joch befreuet hätten.

Der Christl. Potentaten und Republiken Unei-  
nigkeit und widerwärtiges Staats-Interesse ist die größte  
Hinderniß gewesen; zu geschweigen der verborgenen Ur-  
sachen und Fatalität / die Christenheit so lange mit den  
Türcken heimzusuchen biß auff diese Zeit.

Das 2 ist/warum die obbenannte Allürten bey Fort-  
setzung dieses Kriegs endlich so kalt sinnig worden seyn  
in ihren Operationen / sonderlich die Pohlen und  
Venetianer / welche in denen letztern Jahren des  
Kriegs fast überdrüssig gewesen / dagegen haben in de-  
nen letzten Feldzügen die Teutschen die beste Advantage ge-  
macht/und denen Türcken die blutigste Actionen und  
Stöße zugefüget/das sie endlich genöthiget wurden/einen  
nachtheiligen Frieden mit denen Allürten einzugehen/in-  
dem sie dem Kayser und dem Hause Osterreich Hungarn/  
Siebenbürgen u. a. dem Könige und der Cron Pohlen  
das Bisshum und die Bestung Caminieck/denen Veneti-  
anern aber das Königreich Morea u. a. in denen Händen  
lassen müssen.

Dannhero und in Ansehung dessen wird die Ot-  
tomannische Pforte so wohl diesen Krieg als Frieden nim-  
mermehr vergessen / bevoraus darum / weiln sie dero vo-  
rige

rige formidable Opinion unter denen Christlichen Völkern  
daben mercklich verlohren/ und die höchstgemeldten Allir-  
ten auffgereizet und veranlasset zu der Deuensiv-Allians/  
welche denen Türcken künfftig in ihren vorhabenden  
Kriegen grosse Stacheln und Hindernisse machen wird.

## Das XVI Capitel.

**D**iesen nachtheiligen Krieg und dessen Consequence hat  
die Ottomannische Pforte der Cron Frankreich zu  
dancken/ welche dieselbe/ dem Hause Desterreich zum Scha-  
den und Verdruß / hierzu angefeuret/ und nachgehends/  
weiln das Spiel contrair gelauffen / sich selbst hieren ge-  
mischet/ dem Türcken Rufft/ denen Christl. Allirten aber ei-  
ne schädliche Diverfion zu machen.

Deme zu folge fielen Frankreich Anno 1688 m. Aug.  
unverhofft in das Röm. Reich/ und zwar am Ober-Rhein  
die Bestung Philipsburg mit einer Armee von 30 bis  
40000 Mann / unter dem Ober-Commando des Dau-  
phins/ wegzunehmen/ ehe die Teutschen mit ihrem Entfag  
anlangeten; der Comendant Graf Stahrenberg wünschte  
zwar mit denen Belagerten selbigē begierig/ mußte aber doch  
endlich/ nachdem er in 8 Wochen dem Feinde redlich wie-  
derstanden/ in Ausbleibung dessen und Mangel des guten  
Wassers/ den Ort per Accord auffgeben.

Dieser friedbrüchige Einfall Frankreichs geschah  
bald nach der Eroberung Griechischweiffenburg durch die  
Kays. welche Conquēte und Progressen der Franköf. Hof  
nicht